

änderte. Wir mußten daher leider schließlich auf die Darstellung des zugrunde liegenden 17. Isorosindulins, des 5-Amino-naphthophenazoniums, verzichten. Wir haben jedoch den bestimmten Beweis erbracht, daß wir in den ziegelroten Salzen sein Acetyl-Derivat in Händen haben. Versetzte man nämlich die alkoholische Lösung des Chlorids oder Nitrats mit Anilin, so färbte sie sich schnell fuchsinrot, und es entstand ein Salz desselben 6-Anilino-5-acetaminophenyl-naphthophenazoniums, welches früher von Kehrmann und Barche¹⁾ durch Einwirkung von Anilin auf 6-Chlor-5-acetaminophenyl-naphthophenazonium erhalten und beschrieben worden ist. Wir konnten ferner noch die beiden Körper durch Verwandlung in das ebenda beschriebene, sehr charakteristische Imidazol-Derivat identifizieren.

Lausanne, 13. August 1913. Organ. Laborator. der Universität.

389. R. Stollé: Notiz über Dehydro-benzyliden-bis-fluoren.

(Eingegangen am 8. August 1913.)

R. Pummerer und H. Dorfmueller²⁾ berichten im letzten Heft »Über einen gelben Kohlenwasserstoff der Fluoren-Reihe«, den sie beim Erhitzen von Fluoren mit Bleisuperoxyd und Natriumäthylat in Pyridinlösung erhalten haben. Die entsprechende Dehydrobenzyliden-Verbindung dürfte in einem Nebenprodukt vorliegen, das bei der Darstellung von Benzoyl-fluoren, dessen Azin dargestellt und untersucht werden soll, infolge seiner Schwerlöslichkeit in Ligroin, leicht herausgearbeitet werden konnte. A. Werner³⁾ hat Benzoyl-fluoren durch Kondensation von Benzoesäure-äthylester und Fluoren mittels Natrium erhalten. Ich wandte alkoholfreies Kaliumäthylat an; beim Behandeln der Masse mit Wasser und Ligroin blieb ein gelber Körper in geringer Menge ungelöst, der aus Chloroform in orangefarbenen Nadelchen krystallisierte. Sie schmelzen, im Reagenzglas erhitzt, erst oberhalb 350°, sublimieren dann in glänzenden Flittern und setzen sich als rotes, krystallinisches Sublimat an den Wandungen ab.

0.2074 g Subst.: 0.7195 g CO₂, 0.0976 g H₂O.

C₃₃H₂₂. Ber. C 94.70, H 5.30.

Gef. » 94.61, » 5.30.

Kaum in Äther und Alkohol, schwer in der Hitze in Eisessig und Benzol, besser in Chloroform löslich.

Es soll versucht werden, Dehydro-benzyliden-bis-fluoren in besserer Ausbeute zu gewinnen und die Entstehungsbedingungen festzustellen.

Heidelberg, Chem. Institut der Universität, 7. August 1913.

¹⁾ B. 33, 3067 [1900]. ²⁾ B. 46, 2386 [1913]. ³⁾ B. 39, 1287 [1906].